Vorwort

In diesem Buch werden die wichtigsten Regulationsstörungen bei Säuglingen und Kleinkindern behandelt. Am häufigsten in diesem Lebensalter sind Störungen der frühen Verhaltensregulation, d. h. Schrei-, Schlaf- oder Fütterstörungen. Die Symptome, die auch mehrere Funktionsbereiche gleichzeitig betreffen können, fasst man (in Deutschland) unter dem Begriff der »Regulationsstörungen« zusammen.

Epidemiologische Untersuchungen weisen darauf hin, dass diese frühkindlichen Störungen bei 5 bis 20 Prozent der Säuglinge und Kleinkinder auftreten. Sie sind meistens passager und verschwinden im Verlauf der kindlichen Entwicklung, entweder weil die Reifung des Kindes voranschreitet oder weil die Eltern einen Weg finden, die Schwierigkeiten des Kindes zu kompensieren.

Kindliche Entwicklung ist auf die Kommunikation mit den signifikanten Bezugspersonen, meistens den Eltern, angewiesen. Kindliche Reifung und Entwicklung entfaltet sich im natürlichen Kontext der frühen Interaktionen mit den Eltern. Eltern und Kind sind durch biologisch verankerte Kompetenzen auf diesen gegenseitigen Prozess und das Miteinander gut vorbereitet. Eltern lernen in den ersten Lebensmonaten, ihr Kind zu »lesen« und seine Signale zu verstehen, sodass sie seine Bedürfnisse feinfühlig beantworten können. Werdende Mütter und Väter sind durch ihre intuitiven elterlichen Kompetenzen deshalb gut auf die Elternschaft vorbereitet. Wenn das Kind die Erfahrung macht, dass seine Bedürfnisse zuverlässig und angemessen befriedigt werden, entwickelt sich eine sichere Bindung, und die Eltern werden zum »sicheren Hafen«.

Ein Buch über Regulationsstörungen in der frühen Kindheit muss deshalb versuchen, die Problematik beim Kind und bei den Eltern sowie die Interaktionsstörung zwischen Eltern und Kind nicht vorschnell zu »pathologisieren«. Eventuelle Verhaltensstörungen des Kindes müssen aber sehr ernst genommen werden. Unstillbares Schreien und Schlafstörungen eines Säuglings, heftige und anhaltende Trotzanfälle oder anklammerndes Verhalten eines Kleinkinds können sowohl Eltern als auch Kinder erheblich belasten.

Wenn die Problematik sich verfestigt, wenden sich Eltern in der Regel an ihren Kinderarzt bzw. ihre Kinderärztin, ihre Hebamme oder an eine andere Fachperson, die rund um Schwangerschaft und Geburt für Mütter und Väter hilfreich sein kann. Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Arbeitsfeld der Frühen Hilfen sind Erkenntnisse über die Probleme bzw. Symptome von Kindern in der frühen Kindheit relevant, weil sie, z. B. in ihrem Beruf als (Familien-)Hebammen, in ihrer (aufsuchenden) Arbeit damit konfrontiert werden. In der Jugendhilfe werden Kinderschutz und entsprechende Hilfen inzwischen verstärkt für Eltern mit Kindern im Lebensalter von 0 bis 3 Jahren angeboten. Um diese Berufsgruppen für das Problem der Regulationsstörungen zu sensibilisieren und sie über die interventiven Möglichkeiten in diesem Bereich zu informieren, wurde dieses Buch geschrieben.

Zu diesem Zweck wurden die »klinischen« Kapitel aus dem umfassenden Handbuch Frühe Kindheit 0–3 Jahre, das vom selben Autor herausgegeben wird, praxisorientiert aufbereitet, und die Problematik der Regulationsstörungen wurde mit Fallvignetten illustriert. Das Ziel dieses zweiten, kürzeren, kompakteren und auf die Praxis konzentrierten Buchs ist, noch

mehr Fachleute zu erreichen, um über Regulationsstörungen und deren Diagnostik, Beratung und Behandlung zu informieren.

Bei exzessiven und persistierenden Regulationsstörungen in der frühen Kindheit ist sofortige Hilfe aus zwei Gründen notwendig: Zum einen kann eine Regulationsstörung Eltern und Kind sehr schnell belasten und erschöpfen, sodass eine akute Krisensituation in der Familie entstehen kann. Überforderungssituationen können in selteneren Fällen zudem zu impulsivem Handeln der Eltern, meist gegenüber dem Kind, führen. Nicht behandelte Regulationsstörungen, die über längere Zeit persistieren, können außerdem Entwicklungsdefizite beim Kind und später Verhaltensstörungen zur Folge haben. Ungefähr ein Drittel dieser Störungen persistiert. Je stärker Eltern und Familie belastet sind und je weniger sie dem Kind die notwendige Zuwendung und Aufmerksamkeit zukommen lassen können, umso weniger werden sie in der Lage sein, diese emotionalen und kognitiven Entwicklungsdefizite zu kompensieren.

Die einzelnen Kapitel des Buches versuchen zu zeigen, wie Hilfen für Eltern und Kind aussehen können. Die unseren Interventionsansätzen zugrunde liegende Idee ist, dass Eltern die verloren gegangene Passung mit ihrem Kind möglichst rasch wieder zurückgewinnen sollten. Manchmal reicht hierfür eine geringe »Dosis« an Intervention aus. In solchen Beratungen wird versucht, unterschiedliche Methoden und Techniken zu verbinden, um den Familien möglichst rasch auf mehreren Ebenen zu helfen.

Wenn die Eltern motiviert sind, sich auf die Bedürfnisse des Kindes einzulassen, kann das Entwicklungspotenzial ausgeschöpft werden, das darin liegt, dass alle Eltern gute Eltern sein wollen. Dies gelingt ihnen umso besser, wenn die Interpretation der kindlichen Verhaltensweisen nicht durch übersteigerte Wünsche und Ängste, die meist auf schwierige Erfahrungen in der eigenen Kindheit zurückgehen, überlagert wird. Wenn die Interaktionen zwischen Eltern und Kind durch die elterlichen Wahrnehmungen und Interpretationen nachhaltig dysfunktional beeinflusst werden, reichen Beratungsansätze nicht aus. Dann ist eine (manchmal auch längere) Psychotherapie indiziert. Die psychodynamischen Ansätze fokussieren vor allem auf die meist unbewussten Erwartungen und Einstellungen (Repräsentanzen) der Eltern und auf die korrespondierenden Beziehungsmuster. Im Laufe der Behandlung wird den Eltern bewusst, dass sie aufgrund ihrer eigenen Geschichte zu den dysfunktionalen Interaktionen beitragen und dadurch einen negativen Interaktionszirkel aufrechterhalten. Durch diese Erkenntnis und das wiederholte Durcharbeiten im geschützten Raum der Psychotherapie können sie die Interaktion mit ihrem Kind verändern.

Ich danke allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und ihre engagierte Mitarbeit. Dank gebührt auch meiner Mitarbeiterin Frau Ursula Braun, die immer den Überblick behalten hat. Bei der Herausgabe dieses Buches wurde ich erneut vom Springer-Verlag in Heidelberg kompetent unterstützt. Mein Dank geht an Frau Dörte Fuchs für das sorgfältige Copyediting des Textes, an Frau Sigrid Janke und Frau Monika Radecki für die vorbildliche redaktionelle Betreuung der Autorinnen und Autoren (und natürlich auch des Herausgebers) sowie des gesamten Buchs.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende und informative Lektüre!

Manfred Cierpka
Heidelberg, im Oktober 2014

http://www.springer.com/978-3-642-40741-3

Regulationsstörungen
Beratung und Psychotherapie für Eltern mit kleinen Kindern
Cierpka, M. (Hrsg.)
2015, XV, 202 S. 16 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-642-40741-3